Haben die Panzer als massive Angriffswaffe im Zukunftskriege noch eine grosse Chance?

Autor(en): **Muralt, Heinrich v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Haben die Panzer als massive Angriffswaffe im Zukunftskriege noch eine grosse Chance?

Oberstlt Heinrich v. Muralt, Zürich

In der «Tat» vom 10. Mai 1976 ist ein interessanter Artikel von einem ungenannten Verfasser, der den Zweiten Weltkrieg im Stabe einer deutschen Heeresgruppe 1943/44 mitgemacht hat, erschienen.
In diesem Artikel wird versucht nachzuweisen, dass die Panzer in einem modernen Kriege zum Einsatz in grossen Massen (Panzerschlachten) nicht mehr in Frage kämen, weil sie wegen der immer stärkeren Wirksamkeit und ständigen Vermehrung der Panzerabwehrwaffen als veraltet zu betrachten seien. Der Verfasser begründet dies in der Hauptsache mit folgenden Argumenten:

— Obwohl man heute immer noch annehme, dass zukünftige Auseinandersetzungen wieder Panzerkriege sein werden, weil sich dies auf isolierten Kriegsschauplätzen wieder bestätigt habe, hätte der letzte arabisch-israelische Krieg bereits einige Ernüchterung gebracht (gemeint sind wohl die sehr grossen Verluste an Panzern auf beiden Seiten).
— Das neuzeitliche Waffenarsenal zeige, dass im Westen alles auf die Vernichtung der angreifenden Panzer ausgerichtet sei.
— Die meisten Einheiten hätten heute so viele panzerbrechende Waffen mit sehr grosser Treffsicherheit und Durchschlagskraft, die *jede Panzerung* wertlos mache, weil die Obergrenze vor allem in bezug auf die Panzerung und Geschwindigkeit erreicht sei.
— Auch die Panzerung könne trotz verschiedenen Versuchen nicht mehr verstärkt werden, weil die Panzer sonst nicht mehr beweglich genug seien. Man hoffe zwar durch Nachgiebigkeit des Materials im Ziehharmonikaeffekt einen grösseren Schutz zu erzielen, das heisst, die Geschosse abzubremsen oder abgleiten zu lassen. Als Gegenmittel entwickle man aber jetzt ungezogene Geschützrohre, welche den abgefeuerten Granaten eine weitaus grössere Anfangsgeschwindigkeit geben (bis 1450 m in der Sekunde). Diese neuen Geschosse würden in Zukunft jede Panzerung durchschlagen.
— Ausserdem gebe es eine neuartige Munition mit überschwerem Kern, die beim Durchschlagen der Panzerung derart hohe Hitzegrade entwickle, dass sie alles Brennbare im Panzer (vor allem Treibstoff und Munition) zur Explosion bringe und hierdurch Menschen und Material vernichte.
— Endlich würden Versuche gemacht, die Geschwindigkeit der Panzer zu erhöhen, um sie doch noch als Angriffswaffe im grossen Stil einsetzen zu können. So würden jetzt Geschwindigkeiten von etwa 77 km/h erreicht.

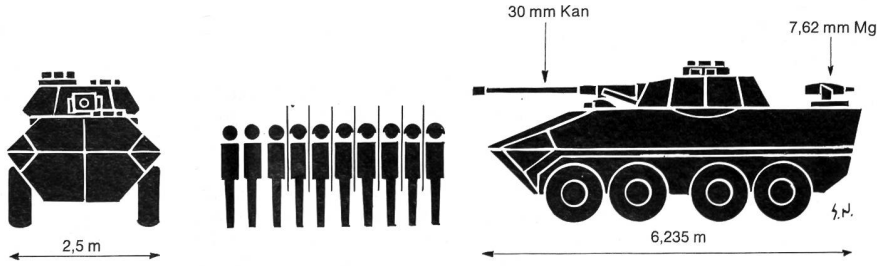
Für die modernen Panzerabwehrwaffen sei es jedoch gleichgültig mit welcher Geschwindigkeit die Panzerwagen in den Feuerbereich gelangten, weil sie überall mit grosser Präzision getroffen oder vernichtet werden könnten. Somit könne jetzt keine Überlegenheit über die Panzerabwehrwaffen mehr gewonnen werden.
So gesehen, sei der massive Einsatz von Panzern in Zukunft ein grosser Irrtum, denn die Panzer hätten ihre strategische Bedeutung verloren. Hingegen könne man sie weiterhin zur Unterstützung begrenzter Aktionen, also im taktischen Bereich, verwenden. Die grossen Panzerschlachten der Geschichte seien geschlagen. Wer sie zu wiederholen versuche, werde schliesslich Schiffbruch erleiden.

Folgerungen

Wenn sich die Ansicht des Verfassers bewahrheiten sollte, dass die Massierung der Panzerverbände als Angriffswaffe in einem der nächsten Kriege überholt sei, wäre dies für unser Land, das sich nur verteidigen will, von besonderer Bedeutung. Voraussetzung ist allerdings, dass wir in der ganzen Armee an und hinter der Front über genügend viele und hochqualifizierte Abwehrwaffen und -mittel (zu denen auch die Panzer gehören) verfügen, weil die erfolgreiche Abwehr eines Angriffs auf unser Land in der Hauptsache von der Zahl und Güte aller Abwehrwaffen abhängt. Ein guter Anfang ist gemacht, wie dies aus dem Bericht des Bundesrates über das Leitbild der Armee der achtziger Jahre hervorgeht. Aber auch hier sind noch grössere Lücken vorhanden, die unbedingt und so bald als möglich geschlossen werden müssen, wenn wir im Falle eines Angriffs auf unser Land den Gegner nicht nur abwehren, sondern auch im Inneren unserer Heimat vernichten wollen, um als Ganzes zu überleben.
Es wird sich ja bald zeigen, ob der Westen seine Rüstung — vor allem mit Rücksicht auf die seit längerer Zeit festgestellte ständige Vermehrung der Streitkräfte und ihrer Angriffswaffen auf seiten des Ostblocks — immer mehr auf die Panzer- und Fliegerabwehr ausrichten wird, um den massiven Angriff auf der Erde und aus der Luft besseren und sicheren Widerstand leisten zu können.
Bei einem Angriff aus dem Osten wäre insbesondere zu berücksichtigen, dass der Feind seine — heute überlegenen — Kräfte und Mittel bei sehr guter Geheimhaltung seiner Absichten (wie bei der Besetzung der Tschechoslowakei) ohne Vorwarnzeit einsetzen kann. Die Überraschung spielt daher nach wie vor eine grosse Rolle.
Mit massiven Panzerangriffen (mit Schwergewichten an besonders geeigneten oder erkannten schwachen Stellen unserer Abwehrfront) muss deshalb vor allem am Anfang eines Krieges gerechnet werden und dann später wieder, wenn die eigenen Kampfverbände durch hohe Verluste da oder dort stark geschwächt sind.
Schliesslich ist noch zu sagen, dass unser Land im Falle eines neuen Weltkrieges zum Teil abhängig ist von der Fähigkeit der NATO und anderer europäischer Länder mit Unterstützung Amerikas einen Angriff aus dem Osten nicht nur aufzuhalten, sondern den Gegner an seinem eigentlichen Vorhaben (Westeuropa in Besitz zu nehmen) zu verhindern bzw. ihn zu vernichten.

Panzer — Erkennung

SCHWEIZ (Prototyp) / **Schützenpanzer MOWAG 8×8** (schwimmfähig)



Baujahr 1973/1975 / Gewicht 12,5 t / Motor (Diesel) 325 PS / Max. Geschwindigkeit 100 km/h (Land), 10 km/h (Wasser)